

Hilfe für die Wiener Kinder.

Wien hat eine Viertelmillion Schulkinder. Die Hälfte dieser Kinder bezog im Frieden schon die Armenlernmittel in den Schulen: 115.000 Kinder. Zum mindesten mit dieser Zahl unterernährter, hilfsbedürftiger Kinder hat Wien zu rechnen. Zum mindesten diese Kinderschar brauchte nach fünf Jahren Kriegsunterernährung Ferien auf dem Lande und hat keine in Aussicht. Haben wir so den Bedarf an Hilfe festgestellt, so wird es uns nicht schwer werden, einen Überblick über die verschiedenen Bestrebungen und Bemühungen, den Kindern zu dienen, zu gewinnen.

Da war zunächst in den letzten Monaten viel von einer Aktion der Neutralen die Rede. Vierzigtausend Wiener Kindern sollte ein Ferienaufenthalt durch Beistellung der nötigen Lebensmittel gesichert werden. Das wäre schon etwas gewesen. Nun aber ist es damit still geworden, ja es heißt sogar, es werde nichts daraus werden. Zu derselben Zeit setzt kräftig eine Hilfsaktion der Amerikaner ein. Sie wollen 30.000 Wiener Kindern zunächst durch zwei Monate täglich eine kräftige Mittagsmahlzeit bieten. Amerika stellt die Lebensmittel umsonst bei. Wien und der deutschösterreichische Staat haben die Zubereitungs- und Verteilungskosten zu tragen. Auch sie sind nicht gering. Sie werden mit 900.000 Kronen im Monat angenommen. Der Kinderarzt Professor Pirquet steht an der Spitze des Wiener Comité, das diese Sache vorbereitet. Schon weiß man, welche Großküchen dieser Auspeisung dienen werden, ja noch mehr, am 15. d., also in wenigen Tagen, wird in der ersten Küche schon die Auspeisung beginnen. Es ist Aussicht vorhanden, daß die Amerikaner noch für weitere zwei Monate Lebensmittel beistellen werden und daß es durch sie möglich sein wird, auch für alle Wiener Ferienaktionen billigere Lebensmittel zu bekommen.

Ist es so, dann wäre die Möglichkeit gegeben, eine etwas größere Zahl von Kindern in Ferien zu bringen, auch wenn die Neutralen Wien wirklich nicht zu Hilfe kommen, was aber noch dahingestellt bleibe. Die Einzelaktionen der Schweiz, Hollands, Schwedens werden weitergeführt. So weit sich diese Aktionen bis jetzt übersehen lassen, ist noch nicht allzu viel Gutes zu berichten. Das Staatsamt für soziale Verwaltung hat mit seiner Abteilung für Volksgeundheit den Anstoß zu einer größeren Aktion gegeben. Der Staat soll danach drei Millionen an Mitteln beistellen. Das gleiche soll Wien geben und auch die Banken sollen zu entsprechender Beitragsleistung herangezogen werden. Aber wie und wo die Kinder unterbringen? Auch hier regt es sich da und dort. Das städtische Jugendamt, das Staatsamt für soziale Verwaltung, der niederösterreichische Landesrat sind ebenso tätig wie eine Reihe alter und neuer Organisationen, um auf dem Lande möglichst viel Platz für Kinder zu schaffen. Die Flüchtlingslager, insbesondere das von Gmünd, sollen herangezogen werden, in Oberhollabrunn werden auch einige hundert Kinder untergebracht werden können; das Land ist besetzt, Pflegestellen in Niederösterreich ausfindig zu machen, und hier könnten die bauerlichen

Landtagsabgeordneten zeigen, welchen Einfluß sie auf ihre Wählerschaft haben — viele Tausende von Kindern könnten auf diese Weise unterkommen, ohne daß es der einzelne Bauer spürte —, und endlich sind alle Kinderhilfsorganisationen eifrig dahinter, so viele Ferienplätze für Kinder zu schaffen, als es nur geht. Die Kinderfreunde werden ihre sechs Erholungsstätten in Doppelschichten besiedeln und gibt es Nahrungsmittel, so werden sie auch viele Mehrtagswanderungen mit den größeren Kindern machen, ebenso werden alle anderen Organisationen dem Ferien- und Auspöppelungsbedürfnis der Kinder zu dienen trachten. Einiges ist auch von der Aktion Wiener Kinder zu Familien aufs Land zu erwarten, die so gedacht ist, daß alle begüterten Familien, die in der Lage sind, aufs Land zu gehen, ein Kind mitnehmen, das ihnen von der Aktion zugewiesen wird. Das Wiener Comité will nicht nur die Kinder ausfindig machen, es will auch dafür sorgen, daß die Kinder nett gekleidet sind (wofür von den Eltern ein Regiebeitrag eingehoben werden soll) und daß sie absolut rein den Sommerpflegeltern übergeben werden. Das ist jetzt eine der größten Sorgen aller Fürsorger und Lehrer, da infolge des Seifens- und Kohlenmangels und der durch den Krieg verschuldeten allgemeinen Vernachlässigung der Kinder viele, allzu viele von Ungeziefer geplagt sind. Frau Anitta Müller, die in dieser Aktion mitwirkt, will die Einrichtungen schaffen, um die Kinder von dieser Plage zu befreien. An sich ein Segen!

Leider fällt diese Aktion nicht so auf fruchtbaren Boden, wie es von dem Comité erwartet wurde. Es haben sich wohl schon viele Bürger gemeldet, die bereit sind, ein Kind über die Ferien mit aufs Land zu nehmen und damit der Pflicht des Besitzes Rechnung zu tragen; aber der große Ansturm ist ausgeblieben. Die reichen Leute sind zu sehr daran gewöhnt, immer einzeln aufgefordert zu werden. Das Comité läßt sich seine Arbeit aber nicht verdröhnen und hofft, daß der schöne Gedanke, den es verwirklichen will, der Gedanke der persönlichen Hilfeleistung bessergestellter Mitbürger an den Kindern der schwächeren, sieghafter sein wird als die eingerotteten Bourgeoisgewohnheiten. Daß diese Hoffnung das Comité nicht träge, ist zu wünschen. Nie noch war es so notwendig, daß alle Kräfte der Gesellschaft lebendig werden, den Kindern zu helfen. Nie noch stand so viel auf dem Spiele. Lassen wir heute unsere Jugend im Stiche, dann haben wir morgen öffentliche Verwalter, die zu schwach sind, die Riesentlast zu tragen, die wir ihnen als Erbe überlassen müssen. Sollen uns unsere Kinder nicht fluchen, so müssen wir anpacken und das Äußerste tun. Wenig ist es noch, was bisher sichtbar ist — aber wir wollen die Hoffnung nicht aufgeben, daß bis zum Sommer die Gewissen erwachen. An dem Antrieb dazu wird es nicht fehlen. Mag Winter.

Zubußen für die Kinder in Wien.

Amlich wird mitgeteilt: In der Zeit vom 15. d. bis 12. Juni l. J. werden an die Kinder in Wien folgende Zubußen abgegeben werden:

- An die Kinder bis zum vollendeten zweiten Lebensjahr wöchentlich ein Viertelkilogramm Weizengrieß sowie einmalig ein Achtelkilogramm Reis und ein Achtelkilogramm Kunsthonig;
- An die Kinder vom vollendeten zweiten bis zum vollendeten sechsten Lebensjahr wöchentlich ein Viertelkilogramm Reis, ein Achtelkilogramm Kunsthonig und ein Achtelkilogramm Malzlakee;
- An die Kinder vom vollendeten sechsten bis zum vollendeten vierzehnten Lebensjahr wöchentlich ein Achtelkilogramm Haferreis sowie einmalig ein Viertelkilogramm Reis und ein Achtelkilogramm Seugar.

Die Ausgabe der Zubußen für die bei Konsumantenorganisationen mit Mehl rayonierten Kinder wird nur bei den Verschleißstellen dieser Organisationen stattfinden.

Eine Beteiligung der Kinder mit Kondensmilch kann vorläufig in der Zeit vom 11. d. bis zum 24. d. nur im beschränkten Umfang stattfinden.